

Presseerklärung

**zum Professorinnenprogramm
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung**

Für den Vorstand

Dr. Ute Zimmermann
Technische Universität Dortmund
Emil-Figge-Straße 66
44227 Dortmund

Telefon: + 49 231/75 52 603

zimmermann@verwaltung.uni-
dortmund.de

27.11.2007

200 Professuren für Frauen möglich

Die Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen begrüßt das Programm von Wissenschaftsministerin Schavan zur Anschubfinanzierung von 200 Professuren zur Besetzung von Frauen unter Einbeziehung aller Hochschultypen. Ein solches Programm ist eine konsequente Weiterentwicklung bisheriger Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen in der Wissenschaft, die mit Wiedereinstiegsstipendien, Promotions- und Habilitationsstipendien begannen und später auch Stellen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Gastprofessuren umfassten. Alle bisherigen Programme haben sich in der Regel auf die Schaffung der Voraussetzungen für die Berufung auf eine Professur bezogen. Es ist nur konsequent, wenn nun auch der letzte Schritt, die Berufung auf eine dauerhafte Professur, zum Ziel eines Programms wird. Hier sind politische Akzente besonders wichtig, denn trotz aller Erfolge auf der Ebene der Qualifizierung von Frauen liegt ihr Anteil bei der Berufung auf dauerhafte Professuren immer noch bei etwa 15% und selbst die bescheidene Ziellinie von 20 %, die bereits zu Zeiten der Regierung Kohl für das Jahr 2005 angekündigt worden war, ist noch lange nicht erreicht.

Das Programm von Ministerin Schavan bietet aufgrund seiner Gestaltung einen effektiven und nachhaltigen Anreiz, Professuren mit Frauen zu besetzen. Die BuKoF begrüßt besonders, dass in diesem Programm die Vergabe der Mittel an die Vorlage eines überzeugenden Gleichstellungskonzeptes gebunden wird, um „Mitnahmeeffekte“ zu vermeiden. Diese Chance sollte von allen Hochschulen genutzt werden, überzeugende Gleichstellungskonzepte zu präsentieren bzw. solche zu entwickeln. Hochschulen sind mit diesem Programm aufgefordert, zugunsten von Gleichstellungserfolgen institutionelle Innovationen anzustreben, um auch im Hinblick auf die Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Positionen zu erreichen, die im internationalen Wettbewerb bestehen können.